

## König Georg in sehr kritischem Zustand

### Erste Besorgnis im Buckingham-Palast.

### Herztätigkeit ist bedenklich schwach.

### Zwei Prinzen auf der Heimreise von Afrika.

London, 3. Dezember. — Nach den letzten Nachrichten ist der Zustand des Königs Georg sehr bedenklich, so daß im Buckingham-Palast erste Sorge um sein Leben herrscht, zumal die Auswirkungen der Krankheit das Herz des Königs stark anstrengen.

Nach einer Meldung der „Daily News“ wurde dem König Dragen gegeben, ein Mittel, das zur Anregung der Herztätigkeit nur in äußersten Notfällen angewendet wird.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag weckten vier berühmte Ärzte am Bett des Monarchen, unterzuchten den Zustand seines Herzens und boten alle ärztlichen Hilfsmittel auf, um es gegen die fortwährenden Anfälle der Krankheit zu schützen. Die vier Ärzte gaben kurz nach Mitternacht eine Mitteilung aus, derzufolge die Herztätigkeit Anlauf zur Besserung zeigt, wenn auch die Lungen eine Besserung aufweisen.

Die Königin und die zwei Kinder des Königs, die sich in England aufhalten, Prinzessin Marie und der Herzog von York, hielten sich in einem Zimmer neben dem Krankenzimmer des Königs auf, stets bereit, an das Bett des Schwerkranken gerufen zu werden.

Während des Sonntags hatten sich bis in die späten Abendstunden große Menschenmengen vor dem königlichen Palast angelagert, um die neuesten Nachrichten zu erfahren.

Nach den letzten Nachrichten vom 3. Dezember ist man allgemein der Überzeugung, daß der Zustand des kranken Königs eine erste Krisis durchläuft. Die Temperatur normal sein, doch läßt die Herztätigkeit immer noch Raum zu ersten Besorgnissen. Sollte der König diese Krisis überleben, so würde es gewiß einer langen Zeit bedürfen, bis er sich wieder vollständig erholt hat. Vorläufig sind nur ganz schwache Anzeichen dafür vorhanden.

**Zwei Söhne unterwegs**  
Während König Georg einen schweren Kampf zwischen Leben und Tod führt, sind seine beiden Söhne, der Prinz von Wales und dessen junger Bruder, der Herzog von Gloucester, im fernen Afrika.

Der Prinz von Wales hatte sich im Tanganika-Gebiet in Deutsch-Ostafrika dem Jagdbergnügen hingegeben und wurde dort von der Erkrankung seines Vaters benachrichtigt. Er fuhr am Sonntag Morgen von Dar-es-Salaam (Ostafrika) an Bord des schnellen Kreuzers „Unterprise“ nach Suez ab — etwa 2000 Meilen. Von Suez aus wird er per Bahn nach Alexandria fahren und dort an Bord eines anderen britischen Kriegsschiffes gehen, das ihn nach einem kontinental-europäischen Hafen bringen wird. Er wird in England am 13. oder 14. Dezember eintreffen.

Der junge Bruder des Prince von Wales, der Herzog von Gloucester, hat eine weitere längere Reise vor sich. Er ist in Ostafrika in Belgisch-Kongo an der Grenze von Nord-Rhodesien aus der afrikanischen Wildnis aufgetaucht. Er ist auf dem Landwege nach Kapstadt, von wo aus ihn ein Schiff nach England bringen wird.

**Regelmäßiger Oceanverkehr von Zeppelin**  
Aus Privatmitteln wird neues Luftschiff gebaut.  
Um die Rentabilität der Amerikaflüge.

Berlin. — Dem in Göttingen an der Hils in Stellung befindlichen Württembergischen Industriellen und Gabelstegler Dr. Alfred Golsmann, der Generaldirektor der Zeppelin-Werke in einer Ansprache mit, daß aus Privatmitteln bereits das Gerüst für den Bau eines neuen Zeppelin-Luftschiffes beschafft worden sei. Man nimmt an, daß es sich um den Bau eines noch größeren Luftschiffes handelt, als es der Graf Zeppelin ist, weil Dr. Golsmann nach der Ansicht dieses Luftschiffes von seiner Amerikanerfahrt bekanntlich erklärte, es habe sich herausgestellt, daß das Schiff nicht stark genug sei und nicht über genügende Motorleistung verfüge. Dr. Golsmann sprach Letztendlich auch die Ansicht aus, daß der nächste Zeppelin kürzer und dicker werden müsse, um größere Widerstandskraft und Schnelligkeit zu entwickeln; die unbedingte Form des „Graf Zeppelin“ komme daher, daß die Ingenieure sie den Größenverhältnissen der Werkstatthalle in Friedriehshafen angemessen hätten.

Dr. Golsmann brochte das nicht noch einmal zur Sprache, sondern sagte nur, die Einrichtung eines regelmäßigen Luftschiffverkehrs über den Atlantischen Ocean hänge davon ab, ob die Länder Europas auf ihrem Boden die Errichtung von Luftschiffen zulassen würden, in welchen die Luftschiffe bei Unlust des Wetters eine Notlandung machen könnten. Spanien weise fast immer günstige Witterungsverhältnisse auf, daher sollte dort eine Zeppelin-Luftschiff-Station gebaut werden, ferner würde Basel in der Schweiz wegen der Einseit-

### Die königliche Familie.



1) Königin Marie. — 2) Herzog von York, zweiter Sohn. — 3) Viscountess Lascelles, seine Tochter. — 4) Herzog von Gloucester, dritter Sohn. — 5) Prinz George, jüngster Sohn. — 6) Prinz von Wales, der Thronerbe. — 7) Buckingham-Palast, das Heim des Königs. (Durch Freundl. des H. D. Z.)

## Der Sieger vom Skagerak gestorben

### Admiral Scheer einem Herzschlag erlegen.

### Die Laufbahn des deutschen Seehelden.

Berlin. — Admiral Reinhard Scheer, der Oberbefehlshaber der deutschen Hochseeflotte in der Nordsee, ist am 31. Mai 1916 getötet worden und mit dem Würger der überlegenen britischen Flotte auf ihren Stützpunkt an der schottischen Küste endete, ist im Alter von 65 Jahren am 26. Nov. plötzlich infolge eines Herzschlags verstorben. Er befand sich auf der Fahrt von Dresden nach Wannheim, als der Tod an ihn herantrat.

Reinhard Scheer, geboren 30. September 1863 in Oberfirchen, Gelsen-Ralfau, trat im Frühjahr 1879 in die Reichsmarine ein. Nach der ersten Ausbildung auf der „Rohde“, dem Radetzki-Luftschiff, und der Marine-Akademie wurde er im Sommer 1880 zum Seekadetten befördert. Vom Herbst 1880 bis zum Winter 1882 machte er auf der geborenen Korvette „Gertha“ eine Reise um die Erde. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Unterleutnant zur See befördert. 1884 bis 1886 war er an Bord der Kreuzerfregatte „Wismar“, kommandiert und nahm an den damaligen Räumungen des Landungsplatzes in Kamerun teil. Im Winter 1886 wurde er zum Leutnant zur See (Oberleutnant) befördert. In den Jahren 1887 bis 1888 war er Adjutant bei der zweiten Walflootendivision und vom Sommer 1888 bis 1890 Wachoffizier auf der Kreuzerfregatte „Sopbie“, die dem unter dem Kommando des Kontradmiraals Steinhard stehenden Kreuzergeschwader angegliedert war. Dieses Kreuzergeschwader nahm an der Unterdrückung des Araberaufstandes in Ostafrika teil. Scheer befehligte in mehreren Gefechten am Lande, so an dem bei Dar-es-Salaam am 25. Januar 1889. Er erhielt für sein tapferes Verhalten den Kronenorden mit Schwertern.

Nach der Rückkehr in die Heimat fand er im Torpedowesen Verwendung, befehligte verschiedene Torpedoboote und war längere Zeit Referent beim Torpedoverwaltungskommando.

Im August 1911 trat er zum Reichsmarineministerium über, und war als Leiter des Allgemeinen Marine-Departements. Am 27. Januar 1910 wurde er zum Kontradmiraal am 9. Dezember 1913 zum Vizeadmiral befördert. 1913 übernahm er die Führung des 2. Geschwaders der Hochseeflotte und nach dem Tode des Admirals Böhl erhielt er den Oberbefehl über die gesamte Hochseeflotte.

In Anerkennung seiner ausgezeichneten Führung in der Stagesraff-Seeschlacht wurde er im Juli 1918 als

**Englische Vorkriegsbezeugungen**  
London. — Der Tod von Admiral Scheer, dem Führer der deutschen Flotte in der Seeschlacht am Skagerak am 31. Mai 1916 brachte warme Anerkennungsbekundungen in den Londoner Zeitungen. Die Beistandartikel drückten die Bewunderung für die Fähigkeiten des Führers aus, dessen Flotte in der historischen Schlacht den Engländern schwere Verluste beibrachte.

Carl Beatty, der als Vizeadmiral eine Abteilung der britischen Flotte kommandierte, landete der „Daily Express“ folgende Vorkriegsbezeugungen: „Ich bedauere außerordentlich, von dem Tode von Admiral Scheer zu hören. Er war ein großer Seemann und ein mutiger und kluger Taktiker.“

Die britische Admiralität hat der deutschen Admiralität offiziell ihr Beileid ausgesprochen.

**Drei Frauen dem Fallbeil verfallen.**  
Verailles, Frankreich. — Frau Anne Boury wurde wegen Ermordung ihres Gatten zum Tode verurteilt. Sie ist die vierte Frauensperson, über die in den letzten Monaten in Frankreich ein Todesurteil verhängt wurde, und falls der Präsident nicht von seinem Begnadigungsrecht

## Deutsches Schulschiff untergegangen.

### Befahrung von 84 Mann gerettet

Brixham, England. — Die 84 Mann Besatzung des deutschen Schulschiffes „Rommern“, welches im letzten Zustand 25 Meilen westlich der Insel Guernsey im Narmekanal Rotrose ausgelaufen hatte, sind von einem anderen deutschen Schiff gerettet worden. Die Überführung der schiffbrüchigen Mannschaft ging bei Sturm und heftigem Seeegang unter großen Schwierigkeiten nur langsam vonstatten. Mehrere Schiffe hatten für den Notfall beiegelegt. Von der britischen Marineleitung in Devonport, die durch Funknachricht von der Notlage des deutschen Schulschiffes in Kenntnis erhalten hatte, war der Wittenberger „Adventure“ zum Beistand gefordert worden.

Der deutsche Dampfer „Geirich Robens“ wurde in der Nähe von Jaanboort (Holland) auf den Strand getrieben. Ein Rettungsboot brachte die Mannschaft in Sicherheit, jedoch der Kapitän und der erste Offizier weigerten sich, das gestrandete Schiff zu verlassen.

## Der britisch-amerikanische Flottenstreit.

London. — Viscount Cecil von Chelmsford sprach sich im Gremium der großen englischsprachigen Mächte Englands und der Ver. Staaten aus, insofern was Schiffsstämme als auch Befähigung anbelangt. In einer Rede vor dem parlamentarischen Ausschuss des britischen Völkerbund-Bereichs führte er aus, das Prüfungsproblem sei leichter viel zu viel als eine Sache der Experten behandelt und zu wenig als eine Frage der großen Politik angefaßt worden.

Bei Verantwortung absoluter Gleichheit der Flotten der beiden großen englischsprachigen Mächte erklärte er, es sei nicht ausgeschlossen, daß Amerika die Frage der Freiheit der Meere aufwerfen werde. Seiner Ansicht nach wäre die Einräumung des Prinzips des Rechtes der Neutralen mit Kriegführenden vorteilhaft für Großbritannien eher vorteilhaft als andersherum.

Der Redner trat dafür ein, daß England in dieser Sache mit Amerika zu einer Verständigung gelangen sollte, vorausgesetzt, die Vereinigten Staaten würden sich gewillt zeigen, bei der Durchführung dieser Prinzipien mitzuwirken.

## Neuer deutscher Botschafter in Moskau.

### Berlin. — Dr. Herbert von Dirksen, der Chef der Abteilung deutschen Auswärtigen Amte, ist zum Nachfolger des verstorbenen Grafen von Dönhoff-Borsdorf und damit zum deutschen Botschafter in Sowjet-Russland ernannt worden.

Dr. von Dirksen ist erst seit zehn Jahren im diplomatischen Dienste des Reiches. Sein Vater, der ebenfalls Diplomat war, wünschte nicht, daß der Sohn die gleiche Karriere einschläge. Der junge von Dirksen trat deshalb in den preussischen Verwaltungsdienst ein. Er fand hier jedoch keine Verwirklichung und unternahm eine Reise um die Welt, auf der er besonders die deutschen Kolonien in Afrika besuchte.

Als Offizier eines Infanterieregiments zog er in den Weltkrieg und übte später eine Rolle in der Zivilverwaltung Belgiens, um bald darauf an die deutsche Gesandtschaft in Haag zu gehen.

Seine diplomatische Laufbahn begann 1915, als er als Vertreter des Reiches nach Wien geschickt wurde. 1919 arbeitete er in der Grenzflottenabteilung des Berliner Auswärtigen Amtes und ging dann als erster Sekretär an die Gesandtschaft in Warschau. Während der schwierigen Zeit des Korfants-Aufstandes in Ober-Schlesien war von Dirksen deutscher Geschäftsträger in Warschau.

Seine nächste Ernennung war zum Chef der polnischen Abteilung im Auswärtigen Amte. Im Jahre 1923 wurde er Generalkonsul in Danzig und im Jahre 1925 Chef der Abteilung des Ostens. Dr. von Dirksen ist 46 Jahre alt.

Gebrauch macht, werden alle durch das Fallbeil hingerichtet.

Frau Boury brachte ihren Gatten um, um seine Lebensversicherung im Betrage von \$400 kollektivieren zu können. Zu dem Zweck öffnete sie in seinem Schlafzimmer alle Gasventile und berückte am folgenden Tage, es handle sich um einen Unglücksfall. Frankreich ist im allgemeinen nicht für Hinrichtung von Frauen eingepfercht, man glaubt aber nichtbedeutender, daß alle dem Fallbeil verfallen sind, zumal drei von ihnen wegen Kindesmordes verurteilt wurden.

## Deutschland und Canada

### Aus Vorträgen in Berlin.

Nachdem Herr Dr. Wagner, deutsche Einwanderung aus deutsch-feindlichen Kreisen könnten nicht ins Gewicht fallen. Wegen seines Alters, das im Großen und Ganzen dem deutschen Heimat verbannt sei, und wegen seiner Bevölkerungsstatistik, die zum großen Teil germanischer Herkunft sei, wäre Canada dem deutschen Einwanderer sei es, daß hier der Heilige, erfreuliche und barbare Einwanderer in absehbarer Zeit zu einem eigenen Besitz gelangen könne, selbst wenn er ohne eigenes Kapital ins Land käme.

Der Vortrag und die Bilder wurden mit Beifall aufgenommen. Am Abend desselben Tages hielt Herr Professor D. H. Ellis, der in Canada wenige Wochen vor Dr. Wagner aus wissenschaftlichen Gründen bereit hatte, in einem andern, etwas größeren Kreis einen öffentlichen Vortrag über Land und Leute in Canada, über canadische Geschichte und kam dabei auch auf das Deutschstum in Canada, sowie auf die Frage der Einwanderung von Deutschen nach Canada zu sprechen. Diese sehr interessanten Ausführungen werden sich in allen wesentlichen Punkten, in denen sich diese beiden verschiedenen Vorträge berühren, mit den Ausführungen des Auswandererposters.

Die beiden Vorträge werden von verschiedenen Gesichtspunkten aus am 10. Dezember in Berlin gemeinsam über ihre Erfahrungen in Canada zu berichten haben. Diese Veranstaltung geht aus von der Arbeitsgemeinschaft für deutsches Wandererwesen, in der alle an Erziehung und Wanderung interessierten Vereine vereinigt sind.

## Deutsche Forscher bei den Tungenfen.

Berlin. — Die Führer der deutschen wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Nordens der Französischen West- und Ostküste von Grönland haben Mitteilung von ihrer Entdeckung gemacht, daß die in jener Gegend anliegenden Tungenfen nicht zu den gelben Tungenfen gehören, sondern mit den nordamerikanischen Indianern Stammesverwand sind.

Die Expedition hat ein Jahr lang das bisher ziemlich unbekannte Gebiet innerhalb der Biegung des Amurstromes erforscht und dort in fruchtbareren Boden gefunden, das Gebiet eines Tages eine Getreidebörse für das ferne Europa werden kann.

Die Forscher haben ferner eine Grammatik mehrerer bisher unbekannter Sprachen zusammengefaßt und Tausende von Vögelarten für die Flora und Fauna der Gegend gesammelt. Außerdem haben sie für das Dresdener Museum für Vögel eine wertvolle Sammlung von Skeletten u. Gebrauchsgegenständen der Schamanen oder Medizinmänner der Tungusens in nördlichen Amurgebiet zusammengetragen.

## Frankreich erhöht Rüstungsausgaben

### 280 Millionen für Reorganisation der Armees.

### Über 31 Millionen mehr als in diesem Jahre.

Paris. — Ministerpräsident Poincaré gab in einer Sitzung der Finanzkommission der französischen Abgeordnetenkammer Aufschlüsse über gewisse Punkte des Staatshaushaltswortes. Er erklärte, daß die bisherigen Beschlüsse der Finanzkommission Mehrausgaben von 79 Millionen Frank nach sich ziehen würden. Da aber die Budgetvoranschläge mit einem Ueberschuß von nur 56 Millionen Frank abschließen, entfielen ein Defizit von 23 Millionen Frank (rund \$900,000), zu dessen Deckung er keine Möglichkeit sehe.

Insgesondere, betonte Poincaré, müsse er auf das energigste jede geplante Verminderung der Ausgaben für das Kriegs- und das Marineministerium zurückweisen. Unter den abzuwendenden Umständen sehe er sich gezwungen, anzufügen, daß, falls das Gleichgewicht des Budgets gefährdet werde oder der Staatshaushalt nicht bis spätestens am 31. Dezember laufend des Jahres angenommen sei, die Regierung ihre Demission geben werde.

Nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten hielt der Referent des Kriegsbudgets, der Vizepräsident der Kammer, Abg. Maurice Bouillour-Rafont, eine Ansprache, 280 Millionen entfallen auf die Reorganisation der Armees.